

# concertino

Das Magazin für Gitarre, Mandoline und Laute



Einsatz von Märchen zur ästhetischen Bildung

Bach auf der Mandoline

Fachbeiträge • Berichte • Kurskalender • BDZ-Journal



# Einsatz von Märchen zur ästhetischen Bildung

Ein Erfahrungsbericht von Gertrud Weyhofen

## Eine erste gelebte Beziehung zur Musik entsteht

Die Begeisterung von Kindern für klassische Musik wird zunehmend geringer.<sup>1)</sup> Die Erfahrung zeigt, dass ein Eigeninteresse an Musik gänzlich verschwunden ist. Lediglich engagierte Eltern bringen ihren Kindern die klassische Musik nahe. Dies ist allerdings nur ein sehr geringer Anteil der Eltern. Also nehmen Kinder Musik nur noch dort wahr, wo sie sich gerade befinden

(z.B. in Kaufhäusern) oder mit was sie gerade spielen (z.B. digital vertonte Spielzeuge). Ein Auszug aus Wikipedia zum Thema Musikpädagogik zeigt die Situation heute klar auf: „Musikalische Sozialisation beschränkt sich zunehmend auf den Konsum eines kleinen Ausschnittes populärer Musik.“

Das von mir entworfene Konzept „Märchenkonzert“, das die Kinder von innen heraus begeistert und hier vorgestellt werden soll, tritt mit dem Ziel der ästhetischen Bildung für klassische Mu-

sik an. Dabei wird der Schwerpunkt auf die Faszination „Instrument“ und die Lust auf das eigene Musizieren geweckt.

Als Vermittlungsmedium werden Märchen eingesetzt, denn sie sind ein geeigneter Ansatzpunkt, um einen ganz besonderen Zugang zu Kindern zu bekommen. Viele Kinder sind mit Märchen oft in Kontakt gekommen. Ob im Kindergarten, zu Hause oder im Kindertheater, überall sind Märchen in den ersten Lebensjahren präsent. Somit können Märchen als Basis vorausgesetzt

werden und zur Anwendung kommen, denn dahinter steckt ein optimaler Wirkungsmechanismus. Dadurch, dass die Märchen bekannt sind, ist der Erzählverlauf antizipativ, und der Schwerpunkt bzw. die Konzentration der Kinder kann neben der Geschichte auf andere Aspekte, in diesem Fall auf die ästhetische Bildung gelenkt werden.

Das Konzept arbeitet mit drei kindgerechten, aufeinander aufbauenden Zugangsebenen für die ästhetische Bildung. Die Zugangsebenen sind durch

zwei Erfahrungsebenen flankiert, die Kinder für Instrument und Musik begeistern sollen. Die Umsetzung des Konzepts wurde an den Märchen „Pinocchio“, „Das Geschenk der Feenkönigin“ und „Dornröschen“ durchgeführt:

„Vom Holzpüppchen für Menschenkinder“ von Annette Schneider;

„Das Geschenk der Feenkönigin“ (ein Zigeunermärchen), nach einer Idee von Siegfried Behrend;

„Dornröschen“ in einem Arrangement von Gertrud Weyhofen.

Anhand dieser drei Märchen werden im Folgenden die Ebenen und deren Ausgestaltung erläutert. Dabei wurde das Märchenkonzert mit dem Sprecher Christian Randl und der Mandolinata Mannheim 1920 e.V. unter der Regie und Leitung von Gertrud Weyhofen im April 2012 aufgeführt.

### Erste Zugangsebene: Die visuelle Darstellung

Die visuelle Darstellung dient zur Öffnung der Kinder und nimmt für das folgende Geschehen eine Schlüsselstellung ein. Entdecken Kinder etwas Besonders auf der Bühne, kommt Spannung und damit Entdeckungslust auf. Die erste Schwelle ist damit überschritten. Bei „Pinocchio“ wurde eine nicht fertig geschnitzte Holzpuppe eingesetzt. Der Spannungsaufbau erfolgt durch die Schnitzform des Pinocchio-Korpus. Dieser hat als Rückseite ein unbehautes Stück Holz und auf der Vorderseite den in Konturen geschnitzten Kopf. Ebenso enthält es eine Bohrung für die charakteristische Nase. Der Korpus steht mit der Rückseite da und sieht „nur“ wie ein Stück Holz aus. Erst im Verlauf der Geschichte wird er durch die Drehung zur Vorderseite zum Pinocchio. Auch die Nase wird für das Publikum ersichtlich eingebaut. Die Nase verlängert sich sukzessive während des musikalischen Vortrags.

Anders ist dies beim „Geschenk der Feenkönigin“ umgesetzt. Hier kommt ein konstruiertes goldenes Pseudo-Musikinstrument in den Vordergrund. Auf das Chassis werden die Feenhaare für die Kinder gut sichtbar analog der Saiteninstrumente aufgespannt. In seinem Chassis ist eine echte Ukulele enthalten, welche nach dem Aufspannen der Feenhaare der Klingerzeugung dient. Die Geburt der Gitarre oder Mandoline bzw. der Zupfinstrumente allgemein auf dieser Welt ist darüber symbolisiert.

Für „Dornröschen“ wurde ein zweidimensionales Schloss in Form eines portablen Bühnenbildes erstellt. Auf dieser Fläche treten die Akteure Dornröschen, Hexe, etc. als Figuren auf. Dem Erzählstrang folgend werden die Akteure platziert und somit die Spannung aufgebaut.

Diese Ebene ist durch ihre kreativen Impulse gekennzeichnet. Der Wechsel der auf die Bühne kommenden Elemente signalisiert Lebendigkeit und führt zu einem angenehmen Zeiterleben der Kinder. Für diese Ebene ist zu beachten, dass hier eine umfassende Vorbereitung des Spannungsbogens erforderlich ist.

### Zweite Zugangsebene: Erzählung und Schauspiel

Auf dieser Zugangsebene findet die Erzählung des Märchens statt. Damit werden die musikalischen Stücke thematisch eingeordnet. Dem Erzählabschnitt entsprechend sind die Stücke so ausgesucht, dass die Erzählstimme im Märchen und die damit verbundenen Gefühle kongruent sind. Zusätzlich wirkt der Sprecher verstärkend, durch seinen Tonfall und auch sein Schauspiel. Diese Ebene wurde bei allen drei Märchen analog umgesetzt. Für Dornröschen wurde zur Unterstreichung der Stimmung das Orchester schauspielerisch eingebunden. In diesem Fall schläft das Orchester auf der Bühne selbst mit ein.

### Dritte Zugangsebene: Klangwelten

Als letzte Ebene kommen Geräusche ins Blickfeld. Diese werden verwendet, um zwei Aspekte herauszuarbeiten. Die Geräusche sind Stimmungs- und Spannungsverstärker. Viel wichtiger auf dieser Ebene ist, dass Kinder hier erfahren, dass Musikinstrumente auch Anderes können oder umgangssprachlich ausgedrückt „auch anders können“. Auch hier bietet das Vermittlungsmedium Märchen viele Anknüpfungspunkte an. Ein essentielles Merkmal von Märchen ist, dass sie oft sehr herausragende Situationen für die Vertonung enthalten. Das vermittelnde Musikinstrument wird zum experimentellen „Klangkörper“.

Neben den vielen Möglichkeiten seien hier drei für die aufgeführten Märchen beschrieben. Bei Pinocchio ist es das Wachstum zur langen Nase, durch Glissandi symbolisiert. Das Geschenk der Feenkönigin ist mit dem Ausreißen der Haare musikalisch im Fortissimo in Szene gesetzt und auch bei Dornröschen ist die Backpfeife des Kochs an seinen Lehrling mit dem Schlaglen auf die Mandoline unverkennbar.

### Zur Ästhetischen Bildung

Auf diese drei Zugangsebenen folgend ist die ästhetische Bildung eingeordnet. Die drei Märchen wurden nach verschiedenen Merkmalen differenziert und ausgewählt. Im Zentrum der Auswahl steht das Bedürfnis des Hörens und Mitmachens. Die Merkmale der drei Stücke werden nachfolgend eruiert und auf deren Charakteristika eingegangen:

■ Gezupftes aus Pinochios Zipfelmütze von Annette Schneider hat die konzeptionellen Zugangsebenen zwei und drei, Erzählung und Klangwelten. Das Besondere ist, dass es ein Werk für Kinder ist, welches auch von Kindern gespielt werden kann. Es vermittelt plakativ die wichtigsten Charakterfiguren: Pinocchio, Gepetto, die gute Fee. Die Vorlage bietet außerdem eine interaktive Ebene, die später als Erfahrungsebene dem Gesamtkonzept hinzugefügt wird. Die teilnehmenden Kinder können den Prozess, wie Töne entstehen, durch experimentelle Einlagen direkt mitverfolgen. Die hinzugefügte Holzfigur unterstützt

den Weg vom Holz zur Puppenfigur. Die Kombination aus dem gesprochenen Wort und den kompositorischen Elementen lässt die Kinder die Wirkung von Musik und Emotionen erleben.

■ Das Geschenk der Feenkönigin, ein Zigeunermärchen nach einer Idee von Siegfried Behrend mit seiner Ode auf Anhuradhapura, ist ein Werk für Solomandoline und Zupforchester und bietet in tiefgehend und sensibler Form den Hintergrund für das Märchen. Ein Prinz, der dem König etwas bringen soll, was noch keiner geschafft hat – die Mandoline. Das Werk wurde ausgewählt, weil der Orchesterapparat mit kompositorisch prägnanten Elementen von Schönheit und Tod, Schlaueit und Zauberei, treffsicher eingerichtet, den Spannungsbogen füllt. Unterstützend wirkt das oben genannte „goldene“ Instrument, welches visuell die Solomandoline repräsentiert. Die Kinder erkennen deutlich den Unterschied zwischen Soloinstrument (die Fee) und Orchester (der König, der Jüngling und das Volk).

■ Dornröschen, das bekannte Lied, enthält 11 Strophen und bestimmt den Verlauf des aktiven Teils der Kinder. Das Märchen selbst wird erzählt und bietet viele Details zur klanglichen Darstellung, sei es experimentell oder durch stimmungsvolle Musik. Für das Arrangement wurden Werke berücksichtigt, die das Spektrum der Hörgewohnheiten von Kindern signifikant erweitern. Für dieses breite Portfolio sind harmonische und disharmonische Werke nötig. Eine spannungsgeladene Kombination entstand durch die Werke „Barriera“ von Cardoso zum höfischen Leben, ein Geburtstagsständchen für die Prinzessin (Volkslied), „Viel Glück und viel Segen – Kanon“ oder Teile aus der „Suite Macabre“ von Elke Tober-Vogt für den über den Fluch der Fee erschrockenen König, der alle Spindeln abschaffen lässt. Herausgearbeitet wird, dass Musik abhängig ist von der Zeit (z.B. Leben bei Hofe), Anlässen (z.B. Feiern) und auch Aktionen (z.B. Fluch) und damit lebensbegleitend ist.

### Zwei Erfahrungsebenen

Wie oben skizziert, flankieren zwei Erfahrungsebenen die drei Zugangsebenen. Damit die Faszination Instrument und die Lust auf das Musizieren geweckt werden, bedarf es der Erfahrungsebenen, denn das ausschließliche Konsumieren von Darstellungen greift zu kurz für einen bleibenden Eindruck.

### Erste Erfahrungsebene: musikalische Begeisterung

Die Integration der Kinder in das Geschehen auf der Bühne verstärkt die innere Prägung für die Lust an der Musik. Durch Aufforderungen zu rhythmischen Klatschen und Mitsingen findet die Begeisterung ihren kognitiven Zugang und verankert sich tiefer im Bewusstsein der Kinder.<sup>2)</sup> Die Erfahrung, mit Instrumenten bzw. den Musikern im Einklang zu sein, ist intensiv und geht unter die Haut. Deshalb wird diese



Ein wahrlich hölzerner Pinocchio



Eine schlafende Feenkönigin



Erfahrungsebene explizit in das Konzept aufgenommen.

#### Zweite Erfahrungsebene: instrumentale Begeisterung

Gegenstand dieser Erfahrungsebene ist das Instrument. Da die Kinder vom Publikum aus zusehen, wird der Tastsinn nicht zufrieden gestellt. Eine Begeisterung für das Instrument kann nur geweckt werden, wenn Kinder das Instrument anfassen und auch ausprobieren dürfen. Nach der Präsentation der drei Märchen gibt es eine Annäherung an die Musiker: die Kinder werden zum Dirigent. Ein kleines Musikstück „The Little Brown Jug“ aus der Suite von England nach Amerika von Elke Tober-Vogt wird zunächst langsam herantastend und dann selbstbewusst herrschend

über die Musiker mit sich steigendem Tempo dirigiert. Die Barriere zwischen dem Orchester und den Kindern wird damit aufgelöst. Nun wollen und dürfen die Kinder auf die Bühne und sich von den Musikern die Instrumente zeigen lassen.

Zwischen dem Kind und dem Musiker steht das Instrument. Die Begeisterung des Musikers für das Instrument überträgt sich auf das Kind und durch das Berühren und Ausprobieren werden das Verständnis dafür und auch die Lust darauf substantiell vertieft. Eine erste gelebte Beziehung zur Musik entsteht.

#### Zusammenfassung

Das durchgeführte Märchenkonzert mit seinem ganzheitlichen Konzept ist auf allen oben genannten Ebenen aus-

geprägt. Für eine erfolgreiche Durchführung sind Aufführungsort, Einsatz der visuellen Darstellungen und die Auswahl der Werke und deren Schwerpunkte hinsichtlich der ästhetischen Ziele stringent zu planen. Der Aufführungsort war eine Bibliothek und soll dies auch bei den nächsten Aufführungen sein. Hier ist eine inhaltliche Verbindung zwischen Buch und des in Musik verpackten Textes hergestellt worden. Die Werke sind so arrangiert, dass sie die Erlebnis- und Gefühlswelten gleichermaßen bei Kindern und Erwachsenen ansprechen. Die mannigfaltigen natürlichen Reize der Aufführung bieten einen klaren Kontrast zu digital erzeugten Tönen und wirken sich auf die Kinder positiv aus.<sup>3)</sup> Die Resonanz nach der Aufführung des Märchenkonzerts zeigte die Begeisterung

sowohl für die Musik, für die visuelle Darstellung, das Bühnenbild, die Puppe und den goldenen Kasten als auch für die erlebten Stimmungen. Ebenso wurden das freudige Singen und die Begegnung mit begeisterten Musikern als frühe Förderung verstanden.

#### Anmerkungen und Literatur

- 1) Gembris, H. (2003): *Musische Bildung und Persönlichkeitsentwicklung*, Seite 8, Universität Paderborn
- 2) Tunks, Th. W. (1992): *The transfer of musical learning*, in: Colwell, R. (Ed.): *Handbook of research on music teaching and learning*. New York: Schirmer, Seite 437-447
- 3) Jourdin, R. (1998): *Das wohltemperierte Gehirn. Wie Musik im Kopf entsteht und wirkt*. Heidelberg: Spektrum Akademischer-Verlag

## Zur Autorin

Gertrud Weyhofen ist eine international tätige Mandolinenspielerin. Konzertreisen führten sie als Solistin und als Kammermusikerin nach Korea, Japan, USA (Carnegie Hall), Niederlande, Spanien und Frankreich. Alle ihre CD-Veröffentlichungen, darunter Weltersteinspielungen und Komponistenportraits, stehen für eine lebendige Einzigartigkeit auf hohem künstlerischen Niveau. Neben ihrer Dozententätigkeit an der Musikakademie Kassel, der Universität Kassel und bei zahlreichen Meisterkursen ist sie auch Herausgeberin von Unterrichts- und Originalliteratur. Mit verschiedenen historischen Mandolinen



wie der Neapolitanischen, der Cremonischen, der Mailänder und der Barockmandoline ist sie spezialisiert auf historische Interpretationspraktiken. Ihr pädagogisches Wirken erstreckt sich auf Meisterkurse, Jurytätigkeiten, frühinstrumentalen Unterricht mit Mandoline und Orff-Instrumentarium sowie auf Sonderprojekte. ([www.Gertrud-Weyhofen.de](http://www.Gertrud-Weyhofen.de))